Patriotische Erörterungen,

1.) der letzten Chur Märckischen Landschaftlichen Verhandlungen, 2.) der schlesischen Credit Umstände, vor, und nach Etablirung der dortigen Landschaft, 3.) der wahren Lage des jetzigen Märckischen Credits, nebst den durch die Einführung der Pfandbriefe zu erzielenden Folgen. Berlin 1776. Anmerckungen eines Schlesiers über die sogenannte Patriotische Erörterungen, 1777. Kurtze Abfertigung der Anmerckg. eines Schlesiers ꝛc 1778.

4 i. 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-461227-p0001-3

Hi. 20.

Anmerkungen

eines Schlesiers

über die so genannten

Patriotischen

Erörterungen

welche zu Berlin unter dem 8ten Junio 1776.

im Drucke erschienen sind.

1777.

Difficile est Satiram non scribere.

Es ist bey Gelegenheit der Verhandlungen über die Wiederherstellung des Credits in denen Marken, unter dem Titul: Patriotische Erörterungen, eine aus zwey gedruckten Bogen bestehende kleine Schrift erschienen, in welcher der Verfasser

1. die letzten Chur-Märkischen Verhandlungen,
2. die schlesischen Credit-Umstände, vor und nach Etablirung der dortigen Landschaft,
3. die wahre Lage des jetzigen Märkischen Credits, nebst denen durch die Einführung der Pfandbriefe zu erzielenden Folgen

zu erläutern, bemüht seyn will.

Der zweyte Abschnitt ist eigentlich der Gegenstand meiner Anmerkungen, weil ich es für Pflicht halte, die Schlesische Landschaft, deren Mitglied ich zu seyn die Ehre habe, gegen die Menge von falschen Vorspiegelungen zu retten, und die Wahrheit gegen die Unwissenheit wenigstens, wofern es nicht Bosheit ist, eines der Sachen ganz unkundigen Verfassers zu vertheidigen, doch werde ich von den zwey andern Abschnitten, der Ordnung wegen auch reden müssen.

Im ersten Abschnitt giebt der Verfasser eine Abschilderung der Märkischen Stände Versammlungen, mit welcher er hoffentlich bey seinen Landes-Leuten wenig Ehre eingelegt haben wird. Nach ihm sieht sie einem Obotriten-Gelage, wo noch aus Hirnschädeln getruncken wurde, ähnlicher, als eine Versammlung zusammen berufener Väter, die im Jahr 1776 über die Wohlfahrt des Landes rathschlagen. Weit entfernt, diesem gehäßigen Gemählde, den mindesten Glauben beyzumessen, sieht jeder des Verfassers Rachgier und Verdruß, die mir unerklärbar sind, durchgleissen.

Ferner bemüht er sich, unter vielen erzwungenen Verbeugungen, Unsern verehrungswürdigen Carmer anzutasten! Diese Mücken-Stiche werden zwar dem großen Manne nicht schaden.

Semper honos, nomenque Tuum, laudesque manebunt.

Ich überlasse aber jeden Unpartheyischen das Urtheil über ein solches Unterfangen, und übergehe die Anmerkungen zu der Proposition, [Wer schreibt gerne Unsinn ab] da sie sich selbst wiederlegen; Allein einen heimtückischen Streich, kan ich nicht ungerügt vorbey gehen lassen. Pag. 10 sagt der Verfasser: „Daß man dieses neu entsponnene „Werk der weisen Direction Sr. Excellentz und deren **Willkühr**, „[da sie der Stifter desselben gewesen] gänzlich unterwerffen können.

Allerdings ist **Unser Carmer** der Erfinder eines in seiner Art einzigen, über mein Lob weit erhabenen Sistems, dem die vorher gesagte glückliche, nun aller Welt vor Augen liegende Folge der unwidersprechlichste Lobspruch ist; Allein **willkührlich** hat er nie handeln wollen.

Drey und viertzig bevollmächtigte Stände aller Fürstenthümer, bevollmächtigte sage ich, nicht hinckende Staats-Bothen, denen ihr bißgen Weisheit zu Hause in die Brieftasche gepacket worden. Größtentheils Männer, die, ohne sich an Vorurtheil oder Geschrey zu kehren, [denn wo fehlt es hieran wohl bey den besten neuen Einrichtungen] mit Standhaftigkeit auf das große Ziel zu schreiten, und nun durch die Dankbarkeit ihrer Mitstände, und durch die erquickende Freude über den blühendsten Wohlstand des Vaterlandes, den Lohn ihres Muthes und ihrer **wahren Treue** erndten; Diese Männer haben in einem Landtage von vier Wochen den ihnen vorgelegten Entwurf geprüft, weggeschnitten, zugesetzt, ganze Kapitel eingeschaltet, und so dann Sr. Majestät einmüthig zur höchsten Confirmation vorgelegt, auch haben sie dem Lande das Recht vorbehalten, Abänderungen und Zusätze zu machen, wie die gedruckten declaratorischen Bestimmungen des zweyten Landtages von 1775, und die jährlichen Concluſa des Engern-Ausschußes, solches hinlänglich bezeugen. Alles dieses versteht sich von der Methode, Taxen, Zinsen-Ordnung, Ausfertigung ꝛc. denn die Haupt-Idee, ist dem großen Manne eigen, und gehört ihm unumstößlich zu. Heißt das **Willkühr**? Unser Carmer ist nicht ein Baßa eines Despoten. Er ist das verdienstvolle Werkzeug in der wohlthätigen Hand eines Landes-Vaters, welcher durch ihn, in einer wichtigen Provinz, das wechselseitige Zutrauen, oder welches einerley ist, Treu und Glauben wieder hergestellt, und Wärme und Leben in alle Nahrungs-Zweige verbreitet hat. Noch redet der Verfasser in diesem Abschnitt in einem hohen Tone,

von

von considerablen Anlehnen, Schatz des Landes, Vorrechten des Märkischen Adels vor dem Schlesischen, und so weiter. Vorläufig mag er die Versicherung hinnehmen, daß weder von der itzigen noch künftigen glorwürdigen Regierung, ihm jemahlen seine Spar-Büchse abgeborgt werden wird. Ich leugne auch keines weges den treuen Eifer des Märkischen Adels seit 1472 für das regierende Haus; die Brandenburg-Preußische-Geschichte ist besonders in und seit den Zeiten des großen Churfürsten voller löblichen Beyspiele. Allein von Schlesien wird man doch wohl nicht verlangen, daß es eher Proben seiner Treue gegen dieses hohe Haus ablegen sollen, ehe es demselben gehorchte. Seit diesem glücklichen Zeit-Punct aber tritt es dreist und des Sieges gewiß mit allen alten Erbländern auf die Preiß-Bahn. Der letzte Krieg sey mein Gewährs-Mann. Wie ehrenvoll ist nicht der Ruhm vor mein Vaterland, daß ein König der Gnade und Wohlthun, weltkundig und nach Verdienst austheilet, daß dieser größte König Sein Schlesien so vorzüglich mit Gnade und Wohlthun überströmet.

Und worinnen bestehen denn sonst die Vorrechte, warum der Verfasser sich mit uns nicht confundiren lassen will? Etwa darinnen, daß der schlesische Adel mehr gilt, weil er mehr vermag, oder daß er in einem Jahre seinem Könige mehr entrichtet, als alle die considerablen Anlehnen zusammen genommen, womit sich der Verfasser so sehr brüstet, und sich dabey im blühendsten Zustande befindet. Oder etwa darinnen, daß wir Freyheit und Eigenthum besitzen, und von keinen Lehns-Fesseln etwas wissen? Weiß der Verfasser noch andre Vorrechte, warum prahlt er so unbestimmt? Ich kenne keine derselben.

Diese Vertheidigung meines Vaterlandes ist mir von dem Verfasser abgedrungen worden.

Ich verehre den fürtreflichen Märkischen Adel wahrhaftig. Wir erfreuen uns alle Eines Huldvollen Monarchen, und ich traue es dem vernünftigen, folglich dem allergrößten Theile desselben zu, daß sie uns, wie wir ihnen die vollkommenste Gleichheit willig einräumen werden. Wir zählen Fürsten und Standes-Herrn unter unserm Adel. Ich weiß es, daß keine Leiter zum Throne gehet; daß die Stuffen des Adels nur unter sich gelten, und daß wir im Grunde nur einerley Adel haben. Allein, daß dergleichen wichtige Stände dem Adel, von dem sie ein Theil sind, Glanz und Ansehen ertheilen, ist doch auch unleugbar.

Im zweyten Abschnitt, der eigentlich Schlesien gewiedmet ist, bemüht sich der Verfasser die Uhrsachen unsers Geld-Mangels, der nie existirt hat, auszuspüren. Wenn man doch zuerst untersuchte, ob die Sache selbst wahr sey, ehe man sich mit vergeblicher Arbeit um die Beweg-Ursachen bekümerte. In jedem langwierigen Kriege, werden die Münzen geringhaltiger. Im dreyßig jährigen galt ein Duckaten, zwölf Thaler Scheide-Münze, so hoch ist er bey uns doch nicht gestiegen gewesen. Es wird viel Geld. Jedermann sucht sich seiner Capitalien an den ersten den besten zu entledigen. Betrüger und Verschwender, die zuletzt auch Betrüger werden müssen, mißbrauchen diese Leichtigkeit des Credits, und erhalten sich dadurch während dem Kriege. Indessen bleibt von denen durchziehenden Armeen immer viel Geld im Lande, und solche Länder sind, ob wohlen tausend einzelne Unglückliche ohne Rückkehr verlohren gegangen sind, nach dem Kriege und nach der Reduction, oft an Gelde reicher wie vorhero, wie die Länder am Rhein und Brabant zu Beyspielen angeführet werden können.

Es wird Friede. Ordnung und Gesetze heben das Haupt wieder empor. Die geringhaltigen Münzen werden reduciret und eingeschmolzen. Auf einmahl sinkt der Wahn von einem eingebildeten Reichthum, so wie der wahre Werth des Geldes auf den vierdten Theil herunter. Der Betrüger so wie der Verschwender fällt. Grade die Dürftigsten kommen um das Ihre, weil sie die Rechte nicht kannten, und bona Fide geborgt hatten. Das Geschrey wird dadurch allgemeiner und rührender. Der Krieg hat die Land-Güther verwüstet, sie müssen nothwendig wieder hergestellt werden. Vieh und Utensilien sind theuer und kaum zu haben. Der Kaufmann, der Handwerker, will von dem gewohnten hohen Preiße nicht herunter, weil er den innerlichen Valor, der besser gewordenen Münze, nicht kennt, oder nicht kennen will. Wer die Geschichte aufmerksam liesst, wird ohne mein Erinnern beobachtet haben, daß die Preiße der Dinge, in jeden langwierigen Kriege sehr hoch gestiegen, und nach demselben nie wieder auf die Preiße vor demselben herab gesunken sind, welches, [im vorbeygehen gesagt,] vielleicht zu der seit einem Jahrhundert so erstaunlichen Preiße-Erhöhung so viel beygetragen hat, als das nach Europa gekommene Gold aus Peru. Der beste Wirth, der vermögendste redlichste Mann, muß Geld borgen seine Güther zu retabliren, diese Güther können nicht bringen, was sie brin-

bringen sollten, und das was sie bringen ist kaum hinreichend, zu dem was die erforderliche fortgesetzte Retablirung, die sich mit einem mahl gar nicht bewerkstelligen läßt, wieder kostet, er muß also wieder borgen, oder Zinsen schuldig bleiben, oder seine Producte unter dem Werthe verstoßen, und wird verdächtig. Betrüger und Verschwender, geben sich immer das Ansehen reicher Leute, und finden unglücklicherweise gemeiniglich da Glauben, wo sie ihn am wenigsten finden solten. Diese sind schändlich gefallen. Wem kann man nun wohl trauen, heist es. Der Miß-Credit mit seinen schändlichen Einflüßen wächßt mit jedem Tage. Ein Concurs entsteht nach dem andern; Hier trift durch das unbesonnene Zudringen der Creditoren, die unglückliche Reyhe auch ehrliche Männer, die wohl noch die Hälfte in ihren delabrirten Güthern haben, oder solche, die mit dem besten Herzen zu viel über ihr Stamm-Vermögen gewaget. Die Menge der käuflichen Güther, die in den gewöhnlichen Sequestrationen nicht besser werden, verringert, da sich wenige Käufer finden, den Werth derselben auf die Hälfte. Familien die sich im Krieges-Sturm geborgen hatten, gehen itzt bey stillem Meere zu Grunde. Advocaten und Proreneten, treten gierig ins allgemeine Elend, und erfüllen das Land mit Mißtrauen und Wucher. Vormünder schicken ihrer Pupillen Gelder ins Depositum. Reiche Capitalisten geben ihr Geld in die Banquen. Mehrere noch verschliessen es in die Kasten, und zehren bis auf einen sichern Zeitpunckt lieber vom baaren, ehe sie ihrer Meynung nach, Capital und Zinsen zu verliehren wagen. Die Aermeren liegen entweder schon darnieder, oder haben ihr geringes Vermögen in Concurs-Güthern stecken, wo von sie statt den Zinsen, Kosten-Rechnungen erhalten. Alle Versur ist gehemmt. Lange, oft sehr lange dauret es, ehe in der heftigen Gährung sich alles wieder an gehörigen Orth setzt! Dis ist die traurige Geschichte eines jeden Landes, worinnen der Krieg gewüthet hat. Sie ist es von Schlesien bald nach dem letzten Kriege. Daher der anscheinende Geld-Mangel, der nie wirklich da gewesen ist. Kaum hatte die Landschaft in zwey Terminen operiret, und das Publicum von ihrer Sicherheit, Zinsen-Ordnung und unverletzlichen Gewissenhaftigkeit, durch Erfahrung überzeugt, so traten aus dem Kasten, eine solche Menge Capitalien hervor, daß die Landschaft genöthiget war große Summen zurück zu weisen, als wodurch zugleich der Privat-Credit ausser der Landschaft mit empor kam.

Man

Man durchwühle die Geschichte auch wenn man will, mit einem wider mich partheischen Auge, und dann zeige man mir wenn man kan, ein Land, das nach einem so verwüstenden Kriege so schnell sich erholet, wo so schnell das wechselseitige Zutrauen wieder hergestellet worden, als unser Schlesien. Hier erkennet jeder rechtschaffene Schlesier, mit durch und durch gerührtem Herzen, daß die Königliche Wohlthat der Landschaft, diese großen und schnellen Würkungen nicht einzig und allein hervorgebracht habe. Das Gnadengeschenk; die Austheilung von Vieh und Saamen mehr als einmahl; das Geschenk an die Landschaft; das Geschenk einer 6 monathlichen und einer 3 monathlichen Steuer; das Geschenk zu Erbauung neuer Colonien; der durch höchst eigenen Betrieb, wenn ich mich so ausdrücken darf, blühend gemachte Handel mit Tüchern und Leinewand, als wodurch unsre Haupt-Producte, Wolle und Flachs in Anwerde und Preiß erhalten sind; die Füllung der Königlichen Magazine mit schlesischem Getreyde —— und wer kan die Wohlthaten alle zählen die aus dieser unerschöpflichen Quelle noch täglich auf uns fliessen! Allerdings haben diese, das große Werk von Schlesiens Wohlfahrt vollendet, und auf die späteste Nachkommenschaft gesichert.

Wer muß doch wohl dem Verfasser erzehlet haben, daß wir an Oesterreich, (vermuthlich an Privat-Personen) zwey Millionen seit 1740. schuldig gewesen, und daß das Landschaftliche System uns allererst in die Verfaßung setzen müssen, diese Last abzustoßen? Vermuthlich eben der, der Sachen kundige Mann, der ihm die Summen der coursirenden Pfandbriefe auf 28 Millionen angegeben hat. Ich kann auf meine Pflicht versichern, daß die Summe dieser Pfandbriefe zu Ende Februar dieses Jahres, und folglich auch heute noch nicht das Drittel gewesen. Da sich nun der Verfasser in 28 Millionen, wenigstens um 19 bis 20 Millionen verrechnet hat, so kan dieses der Maasstab seiner gründlichen Einsichten in die Verfaßung Schlesiens seyn. In benachbahrten Ländern als Oberschlesien, und denen angränzenden Kayserlichen Provinzen, sind die Privat-Personen unter einander verschwägert und verwandt. Es wird herüber und hinüber geheyrathet, geerbt, Gelder bezahlt. Genau gerechnet, heben dergleichen Summen zuletzt eine die andre auf. Sind wir nicht etwa an die Lausitz auch ein paar Millionen schuldig?

No. 8. Wirft der Verfasser in Schlesien alles durch einander. Was hier respectu des Landes Herren heissen soll, verstehe ich nicht. Den Schlesischen Fürsten und den gemeinen Mann deswegen in eine Classe zu setzen, weil ihre in sich sehr verschiedene Abgaben mit einem allgemeinen Nahmen Steuern belegt sind, ist gelinde benannt, ein sehr ungezogenes Wortspiel.

No. 3. 4. 5. 6. giebt der Verfasser einige Vortheile der Schlesischen Landschaft an, die so in die Augen springend sind, daß er und kein Mensch sie leugnen kan; Aber sind sie das alle? Oder die vornehmsten? Ist ein Concurs im Lande? Darf sich der Wucher öffentlich blicken lassen? Wird ein Capital verlohren, oder ist ein Thaler Zinsen Rückstand? Kan er mir ein Land nennen, wo der Ackerbau, die Stütze der Staaten, so blühend ist, wie in Schlesien? Und hat nicht die Landschaft vielen die Mittel dazu dargereicht? Hat denn die Landschaft schon alles geleistet, was sie leisten kann und wird? Ist sie denn sonst nichts als ein Comptoir? Ein Parlement ist sie freylich auch nicht, sie hat auch nie verlangt es zu seyn. Aber sollte und könnte sie nicht das ehrwürdige feyerlichste Band werden, welches alle Nahrungs-Stände zu Einem großen Endzwecke, zu des Vaterlandes Wohl, innigst verknüpfte? —

Endlich thut der politische Seher, zwey mistrauische Fragen an die Zukunft, und eine an den gegenwärtigen Zustand. Ob sie wohl werden zu beantworten seyn?

Erste Frage.

„Haben die Schulden der Privatorum, durch die erhaltene „Bequemlichkeit Geld zu negotiiren zu, oder abgenommen?

Antwort.

Abgenommen, mehr als um eine Million abgenommen. Wer bey einem landschaftlichen Collegio sitzt, und Zutritt zu der Haupt-Versur des ganzen Landes hat, der sieht mit wahren Vergnügen, wie in jedem Termine, von vielen Orten wirklich erworbene Summen abgetragen werden, und ob zwar die Ablösungen und neuen Ausfertigungen

einander oft balanciren, so sind doch die Ablösungen größtentheils realiter abgetragene Schulden, die neuen Ausfertigungen hingegen keinesweges neu contrahirte sondern alte Schulden, die bis dahin durch mancherley Umstände noch inter privatos gelieben, und nun allererst umgeschrieben werden, so, daß ich die von mir oben angegebene Summe gar füglich behaupten kan. Und um wie viel Millionen ist denn das ganze Land in seinem inneren Werthe gestiegen, und um wie viel Tonnen Goldes hat sich denn wohl das gesammte Privat-Einkommen, seit Entstehung der Landschaft vermehret? So viel kan ich dem Herrn Erörterer versichern, daß der innere Werth derer Land-Güther seit Errichtung der Landschaft wenigstens um ein Drittel gestiegen sey.

Zweyte Frage.

„Können 6 bis 7 auf einander folgende sehr fruchtbare Jahre, „wo der Preiß der Consumtibilien immer mehr und mehr fallen muß, „bey der hohen und der Willkühr zu sehr überlassenen Güther-„Taxe, nicht der Zinß-Zahlung hinderlich werden?

Antwort.

Wir Schlesier fürchten uns nicht für dem Seegen Gottes, sondern sehen vielmehr 6 bis 7 sehr fruchtbare Jahre mit Freuden auf uns zu kommen.

Es ist eine auf einer zwey hundert jährigen Erfahrung ruhende historische Wahrheit, daß in Schlesien im Durchschnitt auf 6 Jahre ein Miß-Jahr fällt. Dieses anscheinende Uebel hat von jeher zu dem Reichthum und Flor des Landes viel beygetragen. Nicht so wohl durch den alsdenn im Lande erhöheten Preiß, sondern dadurch, daß in den Zwischen-Jahren fremde Aufkäuffer die schlesischen Schütt-Boden, vor schweres Geld leer gemacht, so weit es nehmlich das Consumo des Landes, jedesmahl verstattet hat. Nun können wohl nicht alle Landwirthe 6 Jahre warten, allein die starke Consumtion der Armeen, der Städte und des Gebürges, die Füllung der Königl. Magazine mit schlesischen Körnern

Körnern auf einen freyen Fuß, eine zu errichtende Getreyde-Handlungs-Compagnie, werden den Ueberfluß derer, die nicht ausschütten können oder wollen, für einen billigen Preiß aufnehmen, und Sr. Königl. Majestät allergnädigste Versicherung, welche unserm Schlesien eben so gut als andern Provinzen gegeben worden, das Getreyde niemals unter einen convenablen Mittel-Preiß herab sinken zu lassen; ist allein schon hinreichend uns gegen alle Besorgniß von dieser Seite her zu beruhigen, wie denn das verflossene reichliche Jahr, wo der Scheffel iñer über 1 Rthlr. gegolten, ein Zeugniß abgeben kann.

Hier schwatzt der Verfasser noch von hohen der Willkühr zu sehr überlassenen Taxen. Wenn es ihm doch beliebt hätte, ein einziges Factum anzuführen. Daß die Taxen wenigstens um ein Sechstheil höher ausfallen musten, als die Pretia ante Bellum, war wohl natürlich, da die alten Käufe, sich nach dem Zins-Fuß a 6 p. Ct. so wie die itzigen Taxen sich nach dem Zins-Fuß a 5 p. Ct. richteten. Alle Preiße der Dinge sind gestiegen; die Güther in besserer Cultur und Anwerde. Es sind schon Beyspiele vorhanden, daß die in Landschaftliche Sequestration verfallene, und von derselben retablirte Güther, über die Landschaftliche Taxe verkauft worden, so, daß wenn auch sonst was daran gelegen wäre, den eigentlichen wahren Werth unserer Güther zu wissen, wir unsre Taxen gar bald würden erhöhen müssen.

Und wo sind denn die, der Willkühr zu sehr überlassenen Güther-Taxen? Vermuthlich kennt der Verfasser unsre Taxen nur aus denen General-Detaxations-Principien? Diese haben nichts als die höchsten und niedrigsten Sätze bestimmen können. Die höchsten wegen der General-Guarantie, damit ein Creyß nicht über die Schnur schreite; die Niedrigsten, damit nicht etwa ein andrer durch eine allzuniedrige Taxe, seine mindermächtigen Stände, nieder drücken könne. Zwischen diesen Schranken nun, hat ein jeder Creiß nach den Local-Umständen, der Anwerde, des Bodens ꝛc. sich seine feste Taxe gemacht, die er principaliter vertritt, und wornach die Landes-Eltesten verfahren, und davor responsabel bleiben müssen. Hier ist doch wohl nichts, der Willkühr zu sehr überlassenes zu finden?

Dritte Frage.

„Womit sollen bey einem nicht zu wünschenden aber stets mög„lichen Kriege, die sodann gewiß ausfallenden Zinsen, und zur Wie„derbezahlung der noch gewisser aufzukündigenden Pfandbriefe, die „nicht aufzutreibende Capitalien, durch die Landschaft gedecket wer„den? Würden die einige hundert tausend Thaler, die sie von Sr. „Königlichen Majestät erhalten, gegen so viel Millionen hinreichend „seyn?

Antwort.

Was hat der Mann vor Gewißheiten! Krieg ist ein Unglück; Halb Europa durch Erfahrung belehrt, wird sich hoffentlich nicht immer verschwören, unsern Königen die Unsterblichkeit zu verschaffen. Aber, in Absicht auf die Landschaft wollen wir den schlimmsten unwahrscheinlichsten Fall, auf einen Augenblick annehmen. Gesetzt, das ganze Land bliebe einen ganzen Jahres-Zinß schuldig, so beträgt dieses noch lange keine halbe Million. Eine große Summe für Schlesien! Allein auch hier würde die Landschaft, ihren Grundsätzen stets getreu, so wenig auf die Totalität etwas aufnehmen, als den Allergnädigst geschenkten Fond angreiffen. Jede Fürstenthums-Landschaft hat einen eigenen Ersparungs-Fond, welcher immer wächst, und zu Suplirung von Interessen-Ausfällen, Vorschußweise bestimmt ist. Gesetzt auch, mehrere Güther, die auf die volle Hälfte der Landschaft verpfändet sind, blieben einen ganzen Jahres-Zinß schuldig, und der Ersparungs-Fond reichet nicht mehr zu; so beträgt in diesem Fall der ganze Jahres-Zinß, den 40ten Theil des wahren Werths des Guthes. Wenn nun dieser im höchsten Nothfall gleichfalls Vorschußweise noch in einem Pfandbriefe ausgefertigt würde, so würde die Gefahr der Bürgschaft wohl noch erträglich seyn. Bey Güthern die noch nicht so hoch oneriret sind, hat es gar kein Bedenken. Ferner würden die oben angezeigten betrübten Folgen des Krieges durch die Landschaft immer sehr gemildert werden. Mistrauen und Wucher, diese Furien, können neben ihr nimmermehr auftreten, und die Retablirung der Güther, außer und in vorfallenden Sequestrationen, würden durch sie ganz anders besorget werden.

Wegen

Wegen der Aufkündigung derer Pfandbriefe, so ist die Landschaft noch immer im Stande gewesen solchem Gnüge zu leisten, und hat die Muthwilligen, die ihren Credit sondiren wollen, durch nachdrückliche Beweise gezüchtiget. Bey gesunkenen Zinsen stehen die Pfandbriefe mit 1. p. Ct, Agio. Wo ist denn die Gewißheit der Aufkündigungen? Im Kriege gewiß noch weniger, da Capital und Zinßen a 14 Rthlr. die feine Marck ganz keiner Devalvation unterworffen sind, und ein jeder Capitalist aus Furcht des Verlusts viel baares Geld bey sich zu haben sorgfältig vermeidet; die Gelegenheiten aber, solches mit einiger Sicherheit unterzubringen, aus eben dieser Ursache, und durch die im Kriege allemahl obwaltende Vermehrung der baaren umlauffenden Gelder immer seltner werden. Solte es da wohl nur einem einzigen Capitalisten einfallen können, mit der Aufkündigung solcher Capitalien vorzugehen, von denen er gewiß weiß, daß er sie bey den wüthendsten Kriegs-Fällen nie verliehren kann, und wo ihm so gar sein Interessen-Rückstand, gesetzt, doch durchaus nicht zugegeben, daß ein solcher jemals existiren werde, nach wieder hergestellter Ruhe eben so zuverläßig eingehen werde.

Ich eile zum Schluße, und würde den dritten Abschnitt, als nicht zu meinem Zweck gehörig, ganz übergehen, wann nicht No. 3. ein Vorurtheil vorkäme, mit welchem man sich in Schlesien, bey noch nicht ganz verstandener Sache, auch herum getragen hat, nehmlich, daß durch die Landschaft denen Reicheren vorzüglich geholfen werde. Grade das Wiederspiel. Der Aermere bekommt Credit, er kan sich auf seinem Guthe regen, es in bessere Cultur bringen, seine Schulden nach und nach bezahlen, und will der Reichere kauffen, so ist es nicht anders, als um einen billigen Preiß, weil den Aermeren nichts dränget, und die Zahl der Concurrenten, natürlicher weise die Preiße der Land-Güther steigert.

Die No. 4. bezweifelte Erreichung der hohen Königlichen Absicht, denen Aermeren zu helfen, ist in Schlesien keinem Zweifel mehr unterworffen, und wird in allen Ländern zuversichtlich erreicht werden, wo man vernünftig genung ist, das schlesische System zu adoptiren.

Auch das drittel des Märkischen Adels, (diese Angabe ist sicher übertrieben, er mag sie bey seinen Landesleuten verantworten) dieses Drittel, dem er No. 1. den Fall weissaget, wird wohl stehen bleiben. In Schlesien sind dergleichen Pächter ihrer Creditoren wohl selten, aber auch denen wenigen ist durch die Landschaft geholffen worden, einmahl, daß da die Güther im Preiße gestiegen, sie ihre allzu großen Possessionen, vortheilhaft verkauffen, und sich ihrem Vermögen gemässere ankauffen können, zu welchem Handel aber Freyheit und Eigenthum gehöret, und zweytens, daß wie in Schlesien die tägliche Erfahrung lehret, bey dem Ueberfluß des baaren Geldes, ein bekandter guter Wirth, auch wohl hinter der Landschaftlichen Hälfte Privat-Credit findet. Ueber ihr Vermögen verschuldete oder üble Wirthe, hat die Landschaft nicht retten können, sie hat sich auch noch nirgends dieser Wunderkraft gerühmet. So viel kan man indessen dem Herrn Erörterer versichern, und nöthigen falls aus gerichtlichen Actis erweisen, daß von wenigstens 50 ansehnlichen Familien, welche zur Zeit der Errichtung der Landschaft auf dem Concurs stunden, auch nicht eine einzige gefallen sey, sondern alle durch die Landschaft glücklich gerettet worden sind.

No. 6. kommt auch noch der Luxus vor. Der liebe Luxus! Das Schriftgen wäre wirklich verstümmelt geblieben, wenn dieser Locus communis gefehlt hätte. Ohe! jam satis est.

Nur noch zwey Anmerkungen.

I. Der Verfasser ist kühn genung, seine Erörterungen patriotisch zu nennen; Erörterungen schlecht weg war wohl zu schwach; Es fehlte eine Krücke. Man nehme also patriotisch. Das Ding ist ja so gang und gäbe, daß es ohnedem nicht viel mehr gilt. So sind wir schon um unsre alte deutsche Wörter gebracht worden, daß wir zu einem römischen, das den hohen deutschen Begriff bey weiten nicht erschöpft, unsre Zuflucht nehmen müssen. Wo kannte Rom den edlen Stolz auf einen großen König, der uns zu Thaten auffeuret —— und auch dis fremde unzureichende Wort will man uns nehmen, oder verächtlich machen, welches

im

im Sprach-Gebrauch einerley ist. Nicht jede freche Handlung ist Patriotismus. Nicht Eigendünckel. Nicht die Stimmen des Gerichtshalters und Schulmeisters berechtigen zu diesem Titel. Das Vaterland allein kann diesen Ehren-Nahmen ertheilen. Procul este profani.

2, Ich habe vermuthlich einen Mohren gewaschen; die Erörterungen würden auch wohl in ihrem Geburths-Ort verwesen seyn, da es ein volles Jahr gedauret hat, ehe ein Exemplar davon nach Schlesien entwischet ist. Indessen hätte sich doch eins in einem Winckel verkriechen können, und denn zöge in vielen Jahren ein Aneckdoten-Krämer, es aus seiner Dunkelheit hervor, und posaunte die wichtige Entdeckung in die Welt aus; auch diesem habe ich vorbeugen wollen.

Vielleicht schämt sich der Verfasser; Vielleicht sinkt seine Schrift um desto schneller in die wohl verdiente Vergessenheit.

Sit tibi terra levis.

Lb 1296
S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-461227-p0019-7

Anmerkungen

eines Schlesiers

über die so genannten

Patriotischen

Erörterungen

welche zu Berlin unter dem 8ten Junio 1776.

im Drucke erschienen sind.

1777.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-461227-p0021-4